

Aktionsbündnis Vielfalt statt Einfach – München
c/o sub e. V.
Müllerstraße 14
80469 München

E-Mail: info@vielfalt-in-muenchen.de
Internet: <http://buendnisvielfaltstatteinfalt.de/muenchen>

Bayerisches Staatsministerium
für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
Herrn Minister Dr. Ludwig Spaenle
Salvatorstraße 2
80327 München



München, 30.09.2016

Neufassung der Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Spaenle,

wir sind ein Bündnis verschiedener zivilgesellschaftlicher Organisationen, queerpolitisch Aktiver, Einzelpersonen und Gewerkschaften und setzen uns für die Akzeptanz von Vielfalt in Bildung und Gesellschaft ein.

Mit großem Interesse haben wir die Überarbeitung der Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen verfolgt. Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Vielfalt sexueller Identitäten im Unterricht thematisiert werden soll. Wir begrüßen auch, dass die Schüler*innen im Hinblick auf stereotype Geschlechterrollen und Fremdzuschreibungen ihre eigene sexuelle Identität „im Spannungsfeld gesellschaftlicher Normen, sozialer Umwelt und persönlicher Freiheit“ hinterfragen sollen. Allerdings hätten die Richtlinien unserer Auffassung nach auch homosexuelle Paare als Eltern thematisieren müssen. Denn lesbische oder schwule Elternpaare sind mittlerweile gelebte Realität – auch in Bayern. Konkret angesprochen wird das Thema jedoch in den überarbeiteten Richtlinien nicht. Insgesamt sehen wir aber den Entwurf des Ministeriums als Schritt in Richtung einer zeitgemäßen Familien- und Sexualerziehung, die die Akzeptanz von Vielfalt und den Respekt vor der Würde aller Menschen unabhängig von sexueller Orientierung und Identität fördert.

Mit Schrecken haben wir durch die Medien (1) vernommen, dass Akteur*innen der höchst umstrittenen sogenannten „Demo für Alle“ zu einem „Arbeitsgespräch“ ins Kultusministerium eingeladen wurden und im Ergebnis des Gesprächs zugesagt wurde, die Richtlinien vorerst nicht in Kraft zu setzen und erneut zu überprüfen. Unverständlich ist uns auch, warum Sie die neuen Richtlinien, die ja aus Ihrem Hause kommen und an denen ausgewiesene pädagogische Fachkräfte (vgl. 83. Sitzung des Landesschulbeirats am 19. Oktober 2015, einschlägige Stellungnahmen, Vorstellung im Landtag) mitgewirkt haben, nun außerhalb jeglicher Anhörungsfristen in Zweifel ziehen, obwohl sie unter Ihrer

Regie im Sinne des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG), der bayerischen Verfassung und des Grundgesetzes aufgestellt wurden.

Alle Teilnehmenden am sogenannten „Arbeitsgespräch“ vom 12.09.2016 sind keine ernst zu nehmenden Expert*innen mit wissenschaftlich fundiertem Fachwissen im Bereich Pädagogik oder Sexualwissenschaft – weder Hedwig von Beverfoerde noch Birgit Kelle, Manfred Spieker oder Sabine Weigert. Die Akteur*innen sind lediglich Verantwortliche einer Protestbewegung, die gegenüber der Förderung der Akzeptanz von Vielfalt in der Öffentlichkeit äußerst aggressiv auftreten und zur Ausgrenzung homo-, bi-, trans*-, intersexueller sowie queerer Menschen beitragen.

Neben Hedwig von Beverfoerde tritt dabei besonders Birgit Kelle in Erscheinung. Beide Personen agieren für die sogenannte „Demo für Alle“. Das CDU-Mitglied von Beverfoerde hatte ihre Proteste, die sich später u.a. auch gegen eine Ehe-Öffnung für Homo-Paare richteten, lange Zeit aus dem Büro der AfD-Europaabgeordneten Beatrix von Storch heraus organisiert. An ihnen nahmen immer wieder Vertreter*innen der AfD teil und auch David Bendels, damals noch beim „Konservativen Aufbruch“ der CSU, hatte vergangenes Jahr auf einer Kundgebung der Bewegung seinen Auftritt (2).

Die sogenannte „Demo für Alle“ scheut sich nicht, auf ihren Demonstrationen (3) Menschen zu instrumentalisieren und vorzuführen, die sich von sogenannten Homo-„Heilern“ von „Wüstenstrom“ bearbeiten lassen. Nur ein Beleg für ihre Homosexuellenfeindlichkeit. Dass solche Pseudotherapien äußerst gefährlich sind und die Unterdrückung der sexuellen Identität zu schweren Depressionen bis hin zum Suizid führen können, dürfte hinlänglich bekannt sein (4). Mit Manfred Spieker, Professor für christliche Sozialwissenschaften im Ruhestand haben Sie in Ihrem Gespräch auch einem Vertreter des „wissenschaftlichen“ Beirats der Homo-„Heiler“ vom „Deutschen Institut für Jugend und Gesellschaft“ Raum verschafft.

Den Forderungen aus dem Ihnen überreichten Papier (5) ist ganz klar und deutlich zu entnehmen, dass es den Akteur*innen des „Arbeitsgesprächs“ darum geht, Ungleichheit, Ausgrenzung und Diskriminierung homo-, bi-, trans-, intersexueller sowie queerer Menschen aufrechtzuerhalten:

- So sollen das Zeigen von Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen Lebensidentitäten sowie die vorurteilsfreie Darstellung von Homo-, Bi-, Trans- und Intersexualität aus den Formulierungen der Richtlinien gestrichen werden.
- Das Papier fordert weiter „Kritik der Homosexualität“ im Unterricht zu ermöglichen – etwa einem katholischen Religionslehrer, der „sich in der Sexualkunde am Katechismus der Katholischen Kirche orientiert“.
- Außerdem fordern die Akteur*innen eine überbetonte und damit stigmatisierende Darstellung gleichgeschlechtlicher Sexualpraktiken im Zusammenhang mit den Risiken für HIV/AIDS sowie anderer Geschlechtskrankheiten und versuchen damit aus unserer Sicht, Homosexualität zu pathologisieren.
- Das Papier stellt auch die Frage in den Raum, wie das Thema Transsexualität (sic!) aufgegriffen werden soll: „Im Sinne der Definition der WHO (psych. Erkrankung) oder im Sinne der Definition von Lobbygruppen?“ Ausgeblendet wird dabei, dass nach dem Neuentwurf der Internationalen Klassifizierung von Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme ICD-10 der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Transsexualität nicht mehr als Persönlichkeits- oder Verhaltensstörung bzw. psychische Störung angesehen wird. Das Inkrafttreten der ICD-11 ist für 2017 vorgesehen.
- Das Papier bemängelt letztlich so gut wie jede Erwähnung von „sexueller Orientierung“, von „sexueller Selbstbestimmung“ sowie von „biologischen oder sozialen Eltern“ oder von „Lebenspartnerschaften“ (es werde „wahrheitswidrig behauptet“, diese hätten eine „besondere Bedeutung ... für den Fortbestand der staatlichen Gemeinschaft“). Aus dem Ziel, dass Schüler*innen lernen, „ihre geschlechtliche Identität sowie sexuelle Orientierung zu finden und anzunehmen“, soll „sexuelle

Orientierung“ wieder gestrichen werden und eine „Geschlechtlichkeit“ statt Identität gefunden werden, die sich an der „durch die Natur vorgegebene Dualität und Komplementarität der Geschlechter“ orientiert. Auch über Schwangerschaftsabbruch soll möglichst nicht mehr gesprochen werden. Dabei sind diese Punkte bereits Lebensrealität vieler Menschen und stellen wichtige Grundlagen eines selbstbestimmten Lebens- und Persönlichkeitsausdrucks dar.

- „Sexuelle Identität“ sei „kein wissenschaftlicher, klar definierter Begriff“, heißt es in der Einleitung, er werde „vielmehr als ideologischer Begriff v.a. in der Gender- und Homosexuellen-Community verwendet.“ Das Fazit der Akteur*innen der „Demo für Alle“: „Wir fordern daher, auf den Begriff und das Thema 'Sexuelle Identität' in der Schule gänzlich zu verzichten und das gesamte Kapitel 2.3 – Geschlechterrollen und Identitätssuche – aus dem Richtlinienentwurf zu streichen.“

Wir sprechen uns auch deutlich gegen das faktenfreie Bashing einzelner Sexualpädagog*innen in dem Papier aus. Auch die wertvolle ehrenamtliche, fundierte und sehr erfolgreiche Arbeit von Aufklärungsprojekten an bayerischen Schulen bedarf Wertschätzung. Wer sich über die Arbeit der Aufklärungsprojekte überzeugen will, kann sich von Fakten leiten lassen (6).

Der von der „Demo für Alle“ überreichte Forderungskatalog zeigt, wie sehr sich die Akteur*innen vor allem auf Homo- und Transsexuellenfeindlichkeit stützen. Mit unerträglichen Parolen auf den Demonstrationen und in Veröffentlichungen säen sie Hass gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle, Intersexuelle sowie Trans* und queere Personen. Dass das Verbreiten von Vorbehalten gegenüber queeren Menschen nun Gehör beim Kultusministerium findet, ist ein Schlag ins Gesicht für tausende Menschen in Bayern.

Gerade Schulen sind leider ein Ort der Ausgrenzung und des Mobbing. Kein Kind sucht sich seine Homo-, Bi-, Trans- oder Intersexualität aus. Kinder aus Regenbogenfamilien oder mit queerer Identität dürfen nicht als Menschen zweiter Klasse behandelt werden. In Bildungseinrichtungen muss ein angst- und vorurteilsfreies Lernen möglich sein.

Eltern, denen am Wohl ihrer Kinder gelegen ist, werden durch die Ressentiments der „Demo für Alle“ nicht unterstützt, denn statt besonnene Reflexion zu fördern, werden Ängste geschürt und Unsicherheiten verstärkt.

Wir fordern Sie daher auf: Setzen Sie die neuen Richtlinien unverzüglich in der bereits vorliegenden Fassung in Kraft. Wir wünschen uns sehr, dass die neuen Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen zu einer sichtbaren, expliziten und verbindlichen Verankerung der Auseinandersetzung mit der Vielfalt von geschlechtlicher und sexueller Identität bei jungen Menschen führen und zur Bildung für Akzeptanz von Vielfalt beitragen.

Falls Sie ein weiteres Arbeitsgespräch mit Expert*innen mit fundiertem Fachwissen und Hintergrund ansetzen möchten, sind wir gerne bereit, zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen!

Aktionsbündnis Vielfalt statt Einfalt – München

Initiator*innen:

Anni Effner, Menschenrechtsaktivistin, München

Werner Gaßner, Menschenrechtsaktivist, München

Sandra Heno, freie Journalistin, München

Dorothea Weniger, GEW-Stadtverband München

Sarah Wetzel, Menschenrechtsaktivistin, München

Erstunterzeichnende Organisationen, deren Vertreter*innen sowie Einzelpersonen:

Aufklärungsprojekt München e. V.

Amelie Baiter, Studentin, Wien

Cindy Ballaschk, Doktorandin, Humboldt Universität zu Berlin

Henning von Bargan, Bildungsreferent, Berlin

Rita Braaz, München

Axel Blumenthal, Sozialpädagoge/Sozialarbeiter, Hannover

Erich Bodenbender, Geschäftsführer pro familia Unterfranken, Würzburg

Arne Brach, München

Wolfgang Brosche, Schriftsteller und Journalist, Bielefeld

Bundesarbeitsgemeinschaft Schwule und Lesbische Paare e. V.

Bundesverband Queere Bildung e.V.

Johannes Dallheimer, Bundesvorsitzender der Liberalen Hochschulgruppen

Mirjam Dauscher, Dipl.Soz.Päd. (FH), Sozialwirtin (FH), Nürnberg

Barabara Epple, München

FGMZ – Frauen & Mädchen Gesundheitszentrum Nürnberg e. V.

Fliederlich e.V. -schwules Lesbisches Zentrum Nürnberg

forum homosexualität münchen e. V.

FrauenGesundheitsZentrum e.V. München

GEW Stadtverband München, Vorstandssprecher*innen Alexander Lungmus, Anna Seliger, Mathias Sachs

Barbara Grabski, München

Benedict Gruber, Student, Moosburg

Günther Gruchala, München

Holger Henzler-Hübner, Berlin

Axel Hochrein, Bundessprecher Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD), Vorstand Hirschfeld-Eddy-Stiftung

Konny Hoff, Stellvertretender Landesvorsitzender der GEW-Bayern

Lorenz Höß, Student, München

JETZT!ANFANGEN e.V.

Albert Kehrer, Vorstand PROUT AT WORK-Foundation, München

Matthias Keitel, Fachkraft für Kinder- und Jugendpalliativmedizin, Gesundheitsmanager, München

Diana Kinnert, Studentin der Politikwissenschaft und Philosophie in Berlin, Göttingen und Amsterdam

Christopher Knoll, Diplom-Psychologe, München

Kreisjugendring München-Stadt

Gabriele Krutzenbichler, Bergen

Hanna Lea, Landesvorstand LSVD Bayern

LesMamas e. V. München

Stephan Lessenich, Hochschullehrer, München

LeTra, Lesbenberatung, Lesbentelefon e. V., München

Erika Micale, Mutter von zwei schwulen Söhnen, ehemals Stv. Vorsitzende BEFAH e.V. v.2010 bis 2016, ehemals Leiterin der Elterngruppe Stuttgart, von 1995 bis 2009, Ludwigsburg

Ina Machold, Diplom-Pädagogin und Mediatorin, Höslwang

Miles München e. V.

Münchner Aids-Hilfe e. V.

Kontaktgruppe **Munich Kiev Queer**, München

Dr. Hanna Permien, 1. Vorstand der pro familia München

pro familia Landesverband Bayern e. V.

pro familia Beratungsstelle Aschaffenburg, Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen • Bettina Seifert, Dipol. Sozialpädagogin (FH), • Silvia Rodenfels, Dipl. Sozialpädagogin • Ines Kley, Verwaltungsangestellte

pro familia Nürnberg

QueerCampus

QUEERPASS Bayern, Mario Weiße, München

Queerreferat der Studierendenvertretung der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München

Christian Reisenberg, Geschäftsführer der pro familia München

Amanda Reiter, Lenggries

Martin Rothfelder, München

Kriss Rudolph, Chefredakteur MÄNNER, Berlin

Wolfgang Scheel, evangelischer Pfarrer, München

Dr. Dominique Schirmer, Soziologin, Freiburg im Breisgau

Dr. Dirk Sander, Berlin

Uwe Scherzer, 1. Vorsitzender Leben unterm Regenbogen e. V., Nürnberg

Jan Schnorrenberg, Kulturwissenschaftler und Aktivist, Berlin

Drⁱⁿ. Kerstin Schumann, Geschäftsführerin, Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH)

Schwule Lehrer Bayern

Sub – Beratungsstelle für Schwule und bisexuelle Männer und Transmänner, München

TransMann e. V. München

Michael Tunç, Sozialpädagoge und Sozialwissenschaftler, wissenschaftlicher Mitarbeiter der TH Köln, Männlichkeitsforschung und Diversität

Jörg Völlger, Sexual- und Sozialpädagoge, Nürnberg

Peter Westermeier, Augsburger Aidshilfe e. V.

Anne Wizorek, Autorin und Beraterin, Berlin

Susanne Wosnitzka M. A., Aktivistin, Menschenrechtlerin, Augsburg

Erstunterzeichnende Parteien, parteinahe Verbände und Vertreter*innen

Max Döring, Bündnis 90/Die Grünen, Bezirksverband Oberbayern

Ema.Li München – Emanzipatorische Linke München

FDP München

Grüne München

Grüne Jugend Augsburg, Grüne Jugend Erding

Ates Gürpınar, Landessprecher, DIE LINKE.Bayern

Max Hieber, Grüne Jugend Augsburg, Beisitzer Landesvorstand Grüne Jugend Bayern

Daniel Jazdzewski, Vorsitzender AG Lesben und Schwule in der BayernSPD

Junge Liberale München

Sebastian Körber, stellv. Vorsitzender der FDP Bayern

Manfred Krönauer, Kreisvorsitzender der FDP München-Ost, Beisitzer im Bundesvorstand der Liberalen Schwulen und Lesben

Landesarbeitsgemeinschaft Queer.Grün.Bayern

Uschi Maxim, Landessprecherin, DIE LINKE.Bayern

Jens Christoph Parker, Bündnis 90/Die Grünen, Sprecher Bundesarbeitsgemeinschaft Schwulenpolitik

Wähler*inneninitiative **Rosa Liste** München e. V.

Colin Turner, AG DIE LINKE.Queer.München

Sebastian Walter, Bündnis 90/Die Grünen, Sprecher Bundesarbeitsgemeinschaft Schwulenpolitik

Erstunterzeichnende Mandatsträger*innen

Volker Beck, Abgeordneter des deutschen Bundestages, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag

Lydia Dietrich, Stadträtin, Die Grünen – rosa Liste Stadtratsfraktion München

Jan Erdmann, Beauftragter gegen Rechtsextremismus und Migrationsbeauftragter BA 6, 2. stellvertretender BA- Vorsitzender, München

Thomas Gehring, Abgeordneter des bayerischen Landtags, bildungspolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im bayerischen Landtag

Nicole Gohlke, Abgeordnete des deutschen Bundestages, DIE LINKE

Frederik Hintermayr, Schwäbischer Bezirksrat, DIE LINKE, Augsburg

Beate Jenkner, Bezirksrätin aus Oberbayern, DIE LINKE

Dominik Krause, Stadtrat, Die Grünen – rosa Liste Stadtratsfraktion München

Caren Lay, Abgeordnete des deutschen Bundestages, stv. Partei- und Fraktionsvorsitzende DIE LINKE

Thomas Niederbühl, Stadtrat, Die Grünen – rosa Liste Stadtratsfraktion München

Harald Petzold, Abgeordneter des deutschen Bundestages, queerpolitischer Sprecher, DIE LINKE im Bundestag

Florian Ritter, Abgeordneter des Bayerischen Landtags (SPD), Sprecher zur Bekämpfung des Rechtsradikalismus

Anna Seliger, Mitglied im Bezirksausschuss 9 Neuhausen Nymphenburg der LH München, Beauftragte gegen Rechtsextremismus

Claudia Stamm, Abgeordnete des bayerischen Landtags, queerpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im bayerischen Landtag

Christoph Sticha, Kreisrat im Landkreis Erding, Bündnis 90/Die Grünen

Christian Vorländer, Stadtrat München SPD

Beate Walter-Rosenheimer, Diplompsychologin, BDP (Bund deutscher Psychologen), Abgeordnete des deutschen Bundestages, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Harald Weinberg, Abgeordneter des deutschen Bundestages, DIE LINKE im Bundestag

Brigitte Wolf, Stadträtin München, DIE LINKE

Isabell Zacharias, Abgeordnete des Bayerischen Landtags, Hochschul-, kultur- und queerpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion

Quellen und Links

(1) 13.09.2016 - Bericht in „Queer.de“ über den Besuch von Akteur*innen der sogenannten „Demo für Alle“ bei Kultusminister Dr. Spaenle

http://www.queer.de/detail.php?article_id=27030

(2) Stuttgart, 11.10.2015 - Andreas Schumacher vom Bundesvorstand der Jungen Alternative auf der Kundgebung der „Demo für Alle“ in Stuttgart.

https://www.youtube.com/watch?v=a_cJ1b6ICCA

Auf der gleichen Demonstration sprach auch David Bendels - damals noch beim Konservativen Aufbruch der CSU:

<https://www.youtube.com/watch?v=LgKdq7ImJWo>

Auf Druck der CSU-Landesleitung hatte der konservative Parteirebell David Bendels einen Gastauftritt bei der AfD in Hessen abgesagt. Bendels trat daraufhin aus der CSU aus.

<http://www.merkur.de/politik/rebell-david-bendels-verlaesst-csu-weil-er-nicht-bei-afd-sprechen-darf-6453957.html>

(3) Stuttgart, 11.10.2015 - Marcel von der „ökumenischen Bruderschaft des Weges“, spricht auf der Kundgebung der Demo für Alle auf dem Stuttgarter Schillerplatz.

<https://www.youtube.com/watch?v=RSZLk03awM4>

Die „Bruderschaft des Weges“, ist ein Arbeitszweig des umstrittenen Vereins Wüstenstrom. Dieser Verein durfte sich nicht auf dem Evangelischen Kirchentages 2015 präsentieren. Die Veranstalter befürchteten Inhalte, die nicht zur Toleranz des Kirchentages passen. Wüstenstrom habe in der Vergangenheit gelebte Homosexualität als „falsche Lebensform“ dargestellt, lautete die Begründung der Studienleiterin des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Silke Lechner.

<http://www.pro-medienmagazin.de/gesellschaft/kirche/detailansicht/aktuell/kein-kirchentag-fuer-wuestenstrom-arbeitszweig-90421/>

(4) Forderungspapier „Elternaktion Bayern / Demo für Alle“ zum Gespräch mit Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle über die Neufassung der Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen am 12.9.2016:

<https://demofueralle.files.wordpress.com/2016/09/forderungspapier-an-kultusminister-dr-spaenle1.pdf>

(5) Links zu Studien über die Suizidrate bei homo- und bisexuellen Jugendlichen:

Fakten zu Suizid, Mobbing und Gewalt bei lesbischen und schwulen Jugendlichen, sowie Quellenangaben zu Studien:

<http://www.coming-out-day.de/informationen/fakten.html>

Abschlussbericht zur Pilotstudie „Lebenssituationen und Diskriminierungserfahrungen von homosexuellen Jugendlichen in Deutschland“ – Deutsches Jugendinstitut - (Seite 10):

https://www.lsvd.de/fileadmin/pics/Dokumente/Studien/Abschlussbericht_Pilotstudie_Lebenssituationen_und_Diskriminierungserfahrungen_von_homosexuellen_Jugendlichen_in_Deutschland.pdf

(6) Link zu Fragen und Antworten vom Aufklärungsprojekt München:

http://www.aufklaerungsprojekt-muenchen.de/files/themes/theme_apm3/ueber_uns/FAQ%20Schulaufklaerung.pdf